

Ein Foto – viele Aussagen

C.2
Thema:
Antisemitismus
AKTIVITÄT

Ablauf

Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen geteilt, die jeweils von einer Person aus dem Team begleitet werden. Das Team erklärt, dass es bei dieser Aktivität darum geht, Fotos genau zu betrachten. Sie werden dieselbe Situation aus zwei Perspektiven zu sehen bekommen und darüber diskutieren, welche Bedeutung die Gestaltung und Platzierung eines Fotos dafür hat, was wir als ZeitungsleserInnen für die Realität halten.

Jede Gruppe erhält zunächst jeweils das erste Foto aus ihrer Serie, also **A 1** und **B 1**. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, im ersten Schritt genau zu beschreiben, was sie auf dem Foto sehen, insbesondere wohin die abgebildeten Personen schauen, ohne dabei schon Schlussfolgerungen zu ziehen. Also: ich sehe zwei Männer, einer steht weiter unten, er blutet, der andere oben mit einem Stock ... Die TeilnehmerInnen haben 15 Minuten Zeit, ihre Beobachtungen auf einem großen Papierbogen festzuhalten. Im zweiten Schritt sollen sie Vermutungen anstellen, was auf dem Bild passiert, wo es aufgenommen wurde und wo es ggf. veröffentlicht wurde. Die Schlussfolgerungen und Thesen sollen ebenfalls schriftlich festgehalten werden. Im dritten Schritt erhalten sie das zweite Bild aus ihrer Serie (**A 2** und **B 2**) und vergleichen in zehn Minuten ihre Beschreibungen sowie Schlussfolgerungen mit dem zweiten Bild. Was ist hier zu sehen? Worauf lässt dieses Bild schließen?

Dann kommen die Gruppen im Plenum zusammen und stellen sich ihre Beobachtungen und Thesen vor. Alle erhalten dann die nachfolgende Kopiervorlage *Der 30. September 2000 und seine Folgen*. Nach einer kurzen Lesepause diskutiert die Gruppe, welche Bedeutung Medien für die Wahrnehmung von Konflikten haben.

Weiterarbeit

FILM – *Wer erschoss Mohamed Al-Dura?* TEIL D. SERVICE

Ziele

- ▶ Anhand eines von den Medien falsch dargestellten Fotos diskutieren, welche Bedeutung Medien für die Wahrnehmung von Konflikten und insbesondere für die Wahrnehmung des Nahost-Konfliktes haben;
- ▶ Mit detaillierter Bildbetrachtung die eigene Interpretationsfähigkeit von Fotos und die eigene Medienkompetenz fördern.

Bedingungen

- ▶ Zeit:
ca. 60 Minuten
- ▶ TeilnehmerInnen:
4–20 Personen
- ▶ Raum:
Seminarraum und ein weiterer Arbeitsgruppenraum
- ▶ Material:
große Papierbögen und dicke Stifte, Kreppband
- ▶ Voraussetzungen:
mindestens zwei TeamerInnen, damit die Arbeitsgruppen begleitet werden können.

Der 30. September 2000 und seine Folgen

Am 30. September 2000 veröffentlichten die Zeitung *New York Times*, die Agentur *Associated Press* und andere Medien ein Foto eines jungen Mannes, der sich blutend und verletzt unter einem Schlagstock schwingenden Polizisten wegduckte. Der Untertitel bezeichnete ihn als palästinensisches Opfer der sich ereignenden Kämpfe und ließ damit die Annahme offen, er werde von dem israelischen Soldaten geschlagen.

Über die tatsächliche Identität des Opfers schreibt Dr. Aaron Grossman aus Chicago in seinem folgenden Brief an *The Times*:

Bezüglich ihrer Abbildung eines israelischen Soldaten und eines Palästinensers auf dem Tempelberg auf Seite A 5:

Dieser Palästinenser ist mein Sohn Tuvia Grossman, ein jüdischer Student aus Chicago. Er und zwei seiner Freunde wurden während einer Fahrt durch Jerusalem von einem Mob palästinensischer Araber aus ihrem Taxi gezogen und geschlagen.

New York Times



Dieses Foto kann nicht am Tempelberg aufgenommen worden sein, weil es dort keine Tankstellen gibt und schon gar keine mit einer solchen hebräischen Aufschrift, wie man sie hinter dem israelischen Soldaten sehen kann, der versucht, meinen Sohn vor dem Mob zu schützen.

Als Antwort veröffentlichte die *New York Times* eine halbherzige Korrektur, die Tuvia Grossman als „amerikanischen Studenten in Israel“ kennzeichnete – nicht als Juden, der von Arabern geschlagen wurde. Die „Korrektur“ stellte ebenso dar, dass „Herr Grossman“ in der Jerusalemer Altstadt verletzt wurde, obwohl sich der Angriff im arabischen Wohnviertel Wadi Al Joz ereignete.

Und so erzählt Tuvia Grossmann selbst die Ereignisse:

„Es war am Abend von Rosh Hashana. Ich mietete zusammen mit zwei Freunden ein Taxi, um die Klagemauer zu besuchen. Auf dem Weg nahm der Fahrer eine Abkürzung durch ein arabisches Viertel. Wir kamen um eine Ecke, und das Auto wurde plötzlich von 40 Palästinensern umringt. Noch bevor wir das realisieren konnten, hatten große Steine die Scheiben des Taxis durchgeschlagen.“

Einige öffneten die Tür und zogen mich aus dem Auto. Ungefähr 10 Angreifer sprangen auf mich und schlugen und traten mich. (...)

Ich sagte Shma Israel, die Glaubenserklärung, die Juden sagen, bevor sie sterben. (...) Ich schrie mit ganzer Kraft. Das hat die Palästinenser kurzfristig überrascht. Ich konnte aufstehen und wegrennen. (...)

Es war ein Wunder. Irgendwie konnte ich ihnen entkommen und erreichte eine Tankstelle, wo israelische Soldaten stationiert waren. Ich fiel auf den Boden. In diesem Moment begann eine Gruppe freier Fotografen Aufnahmen zu machen. Ein israelischer Polizist verteidigte mich und schrie den Palästinenser an, das Lynchen zu beenden.

Das Foto, das dann von *Associated Press* um die Welt geschickt wurde, identifizierte mich als Palästinenser. Der offensichtliche Inhalt war, dass mich gerade der israelische Soldat geschlagen hatte. In Wirklichkeit war das Gegenteil passiert. Ich war ein jüdisches Opfer palästinensischer Angreifer.

(...) bevor ein Foto veröffentlicht wird, werden viele Entscheidungen getroffen. Ich weiß nicht, wo der Fehler in diesem Fall liegt. Aber es ist verwunderlich, dass die *NY Times* und *AP* und jeder, der noch über die Veröffentlichung zu entscheiden hatte, von der Grundannahme ausging, dass eine Person, die zum Opfer wird, automatisch ein Palästinenser sein muss. Es gibt einen Konflikt in Israel. Und dieses Ereignis zeigt, welchen Einfluss Medien auf die öffentliche Meinung haben. Wenn es um die Wahrheit geht, können wir nicht nur die Zeitung lesen. Bemüht euch um eigene Kenntnisse, macht euch selbst ein Bild. Sonst seid ihr nur passive Objekte einer Tagesordnung, die andere erstellen.“

Im April 2002 verurteilte ein Pariser Amtsgericht in Paris die Tageszeitung *Liberation* und *Associated Press* zu einer Entschädigung an Grossman in Höhe von 4 500 Euro. Das Gericht verurteilte *Associated Press* dafür, dass sie Grossman fehlerhaft als Palästinenser bezeichnet hatte und *Liberation* dafür, die Abbil-

dung mit einer falschen Bildunterschrift versehen zu haben, die dem Foto eine Bedeutung gab, die dem Geschehen auf dem Foto nicht entsprach.

Auch arabische Gruppen haben das Foto von Grossmann für Propagandakampagnen benutzt. Z. B. befindet sich das Foto auf einer offiziellen Webseite der ägyptischen Regierung (www.sis.gov.eg/terrorism/html/etindex.htm). Das Palästinensische Informationszentrum www.islam.net nutzte das Foto für sein Homepagebanner.



Einige arabische Gruppen rufen mit einer Plakatserie zum Boykott von Coca Cola auf. Ein Plakat zeigt Grossmanns blutendes Gesicht, gegenübergestellt mit einem Coca-Cola-Logo und der Bildunterschrift: Mit dem Kauf amerikanischer Produkte unterstützen sie Israel.

Text des Plakates:

Fragt doch mal einen x-beliebigen Palästinenser nach unserer Firmenfarbe. Trink Cola. Unterstütze Israel. Mit dem Genuss von amerikanischen Produkten unterstützen sie Israel.

Gibt es nicht schon genug Erniedrigung? Israelis erschießen palästinensische Kinder und die amerikanische Wirtschaft liefert die Kugeln. Ob Sie etwas tun können, um das zu stoppen?

Ja. Es gibt eine Milliarde Muslime und 5 Milliarden Menschen auf der Welt. Wenn wir uns zusammenschließen und das abgebildete Produkt boykottieren, senden wir eine deutliche Botschaft an die USA, die das Töten von Unschuldigen unterstützen. Wir haben nichts gegen die Amerikaner. Wir wollen nur, dass Israel das Töten beendet. Das ist nur der Anfang. Es werden weitere Produkte folgen. Bitte beteiligen sie sich. Boykottieren sie dieses Produkt und informieren sie darüber, warum. Zusammen können wir etwas ändern.



A 1

B 1



New York Times



A 2

B 2

